

Die katholische Medienarbeit in der Schweiz unter der Lupe : eine kritische Strukturanalyse ist in Auftrag gegeben

Autor(en): **Kaufmann, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-964414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die katholische Medienarbeit in der Schweiz unter der Lupe

Eine kritische Strukturanalyse ist in Auftrag gegeben

Entsprechend der technischen Entwicklung der Medien, ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft und einem neuen Selbstverständnis der Kirche hat ein erweiterter und diversifizierter Aufgabenbereich der katholischen Medienarbeit Gestalt angenommen. Bestehende Institutionen sind im Begriff, ihre Zielsetzungen zu überprüfen, zu erweitern oder zu vertiefen; neue Institutionen, Vereinigungen und Arbeitsgruppen suchen ihren Weg zur Bewältigung erkannter Probleme.

Mit dieser Entwicklung wuchs seit mehreren Jahren das Bedürfnis nach vermehrtem Kontakt und wirksamerer Koordination zwischen diesen vielgestaltigen Aktivitäten und ihren Trägern, und zwar nach innen wie nach aussen. Aus diesem Bedürfnis heraus trat im Juni 1969 unter dem Vorsitz von Bischof Dr. Johannes Vonderach in Olten eine Konferenz aller Verantwortlichen für die katholische Medienarbeit in der Schweiz zusammen. Sie betraute einen Grossen Ausschuss unter dem Präsidium von Dr. Max Gressly, Solothurn, mit der weiteren Erörterung der gestellten Probleme. Dieses Gremium setzte seinerseits am 9. Dezember 1970 in Olten einen arbeitsfähigen Kleinen Ausschuss für die Koordination der katholischen Medienarbeit ein, in dem die vier Medien, die drei Sprachgebiete, interessierte Institutionen sowie die Geldgeber vertreten sind. Leiter des Kleinen Ausschusses ist Armand Claude (Fastenopfer, Luzern).

Der Auftrag des Kleinen Ausschusses ist, als Informations- und Koordinationsstelle für die Tätigkeit der Schweizer Katholiken auf dem Gebiet der sozialen Kommunikationsmittel, als Kontaktstelle zur Bischofskonferenz und andern katholischen Organisationen für Medienfragen zu dienen sowie eine Gesamtkonzeption für die katholische Medienarbeit zuhanden des Grossen Ausschusses auszuarbeiten. Dieser letzte Auftrag ist der Sache nach, wenn auch nicht formell, befristet.

Der in einem Rhythmus von 4—6 Sitzungen pro Jahr arbeitende Kleine Ausschuss hat seine Kontaktfunktionen inzwischen mit spürbarem Erfolg aufgenommen. Das vordringliche Problem einer Gesamtkonzeption für die Medienarbeit wurde anhand zahlreicher Kurzreferate und Arbeitspapiere exponiert. Dabei zeigte sich, dass die beurteilungs- und entscheidungsreife Aufarbeitung aller Unterlagen im Rahmen des Ausschusses nicht möglich ist. Es wurde deshalb vereinbart, dass diese Arbeit im Rahmen eines Studienauftrages zu leisten sei, der wie folgt umschrieben ist:

1. **Auftraggeber** sind die interessierten katholischen Organisationen, vertreten durch den Kleinen Koordinationsausschuss, in Zusammenarbeit mit der Bischofskonferenz und dem Fastenopfer.

2. **Rechtsträger** ist das Institut für Journalistik der Universität Freiburg/Schweiz (Leitung: Prof. Dr. F. H. Fleck).

3. **Zielsetzung und Beauftragter:** Die Planung einer effizienten Zusammenarbeit setzt die Kenntnis der bestehenden Strukturen in personeller und materieller Hinsicht voraus. Durch Kooperation, Koordination und Konzentration aller Kräfte soll die Durchschlagskraft der katholischen Medienarbeit gefördert werden.

Als Basis für eine Planung wird eine kritische Strukturanalyse an lic. iur. **Willy Kaufmann**, Bassersdorf, in Auftrag gegeben.

Ziel der zu erstellenden Studie bleibt: Entscheidungsgrundlagen für eine zukünftige Arbeit auf dem Gebiet der Massenmedien zu schaffen.

4. **Begrenzung:** Die Analyse hat sich auf die Organisationen, die sich mit Medienarbeit befassen, zu beschränken. Sie dauert vom 1. 1. 72 bis zum 31. 12. 72 (Ablieferung des Schlussberichts).

Die Untersuchung wird von einer Bestandesaufnahme ausgehen, in welcher alle bestehenden Institutionen und Arbeitsgruppen mit ihrer historischen und derzeitigen Struktur, ihrem spezifischen Finanzhaushalt und ihren eigenen kurz- bis mittelfristigen Entwicklungsplänen zur Geltung kommen. Die Verantwortlichen aller Institutio-

nen werden ersucht, dem Beauftragten die erbetenen Auskünfte oder Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Der Beauftragte ist zur vertraulichen Behandlung interner Materialien verpflichtet.

Ökumenische Medienzeitschrift

Da die publizistischen Probleme der kirchlichen Medienarbeit gegenwärtig besonders drängend sind, ist der Beauftragte auch Mitglied der paritätischen Vorbereitungskommission, die im Auftrag der Filmkommission SKVV, der Radio- und Fernsehkommission SKVV und der Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit die Konzeption einer ökumenischen Medienzeitschrift erarbeitet, zu der auf Januar 1973 «Der Filmberater» und «Zoom» — wenn die Vorbereitungen erfolgreich verlaufen — fusionieren werden.

Die Kontaktadresse für Sachfragen:

Willy Kaufmann, lic. iur., Redaktor
Klotenerstrasse 26, 8303 Bassersdorf

Synode 72: Sachkommission 12 an der Arbeit

Die Sachkommission 12 der Synode 72 «Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit» hat unter dem Vorsitz von P. Ambros Eichenberger (Filmbüro SKVV, Bederstrasse 72, 8002 Zürich) vorerst fünf Arbeitsgruppen gebildet: Für die Vorbereitung einer möglichst repräsentativen Umfrage unter der katholischen Bevölkerung, für den Entwurf einer Grundsatz-Erklärung über die Verwirklichung der freien Meinungsbildung in der Kirche auch in der Praxis, über das Verhältnis von Kirche und Radio, Fernsehen, Film sowie von Kirche und Presse und über die audiovisuellen Hilfsmittel für Bildung und Seelsorge. Die ersten beiden Arbeitsgruppen werden schon an der auf den 25. März vorgesehenen 4. Sitzung Bericht erstatten.

Werkkurs der Treatment- und Video-Wettbewerbsgewinner 1971

Die «Gesellschaft Christlicher Film» führte den Werkkurs vom 2. bis 8. Januar 1972 im Akademikerhaus in Zürich durch. Die Beteiligung des Treatmentwettbewerbes war 1971 aus unerklärlichen Gründen nur gering gewesen, so dass sich die Veranstalter gezwungen sahen, die Werkwochen der Gewinner der beiden Wettbewerbe zusammenzulegen. Dabei ergab sich die Schwierigkeit, dass die Voraussetzungen zu diesem Kurs ziemlich unterschiedlich waren. Die Teilnehmer des Treatmentwettbewerbes waren eher filmtheoretisch fortgeschritten, während sich die Gewinner des Videowettbewerbes mehr durch handwerkliches Geschick auszeichneten. Nur der geschickten Führung unserer beiden Leiter, Wolfgang Suttner und Willi Anderau, war es zu verdanken, dass diese Unterschiede behoben werden konnten. Die Organisatoren hatten nämlich beiden Gruppen dieses Kurses mit manchem Aha-Erlebnis aufzuwarten.

Gleich am Anfang stellten wir uns mit kurzen Statements vor, die von der jedesmal von einem anderen Kameraden bedienten Video-Kamera aufgenommen wurden. So hatte jeder Gelegenheit, seine Erfahrungen sowohl vor als auch hinter der Kamera darzulegen. Jeder musste einsehen, dass es noch viel zu lernen gab. So wurden wir nun vorerst einmal mit der Bedienung von verschiedenen Kameratypen vertraut gemacht.

In einer Art «Brain — storming» trugen wir noch an demselben Tage Ideen für die Realisation eines kurzen Filmes zusammen. Wir einigten uns schliesslich auf die Themen: Gewalt, Manipulation und Sensibilisierung von Sehgewohnheiten. Am darauffolgenden Tage teilten wir uns in drei Gruppen auf und filmten unsere Ideen mit der Kamera. Wir erlebten die spontane Freude einer fünften Klasse, die um eine Rechenstunde gebracht wurde, um mitzuspielen, und erfuhren, dass an strategisch wichtigen Plätzen (zum Beispiel Shopville-Zentrum) nur mit Erlaubnis der